



Digitale Vollfeld-Mammographie als Kassenleistung

Strahlenarm, zuverlässig, sicher

Seit vielen Jahren ist die Radiologie Schwabing in der Herzogstraße anerkannte Schwerpunktpraxis für die Diagnostik von gut- und bösartigen Erkrankungen der weiblichen Brust. Inzwischen werden hier sämtliche Mammographien mit der digitalen Vollfeld-Mammographie als Kassenleistung durchgeführt. Über die Vorteile für die Patientinnen sprach TOPFIT mit dem Facharzt für Radiologie, Dr. med. Michael Risch, der in der Radiologie Schwabing zusammen mit seinen Kollegen jährlich mehr als 10 000 Mammographien durchführt.

Von Dr. Nicole Schaezler

Herr Dr. Risch, internationale Erhebungen haben ergeben, dass das Sterberisiko an Brustkrebs deutlich reduziert werden kann, wenn Frauen ab 50 Jahren regelmäßig zur Mammographie gehen. Bieten andere bildgebende Verfahren eine ähnliche diagnostische Sicherheit?

Dr. Risch: Zur Mammographie gibt es, was die diagnostische Sicherheit bei der Früherkennung von Brustkrebs betrifft, derzeit keine Alternative; allerdings rückt auch die Kernspintomographie in Bezug auf die Brustkrebsfrüherkennung immer mehr in den Vordergrund. Mit der Mammographie ist es möglich, Brustkrebs in einem Stadium aufzuspüren, in dem er

noch nicht als Knoten tastbar ist. Ebenso lassen sich Mikroverkalkungen ausschließlich mithilfe der Mammographie nachweisen – mittels Ultraschall sind sie nicht darstellbar. Gerade Mikrokalk kann ein Frühzeichen für Brustkrebs sein: 50 Prozent aller bösartigen Tumoren der weiblichen Brust fallen in ihrer Vorstufe oder Frühform durch Verkalkungen auf. Wird dann umgehend gehandelt, liegen die Heilungsaussichten bei nahezu 100 Prozent. Aber auch bei manifesten Karzinomen, die im Frühstadium erkannt werden, ist die Prognose gut: Zu diesem Zeitpunkt ist es in 90 Prozent der Fälle möglich, den Brustkrebs durch eine brusterhaltende Operation zu besiegen.

Sind alle sichtbaren Veränderungen besorgniserregend?

Dr. Risch: Nein, ein auffälliger Befund ist noch lange keine Krebsdiagnose! Mikroverkalkungen ebenso wie knottige Gewebsverdichtungen können auch ganz andere – gutartige – Ursachen haben. Hier reicht die Bandbreite von einer flüssigkeitsgefüllten Zyste oder einer gutartigen Fettgeschwulst (Lipom) bis hin zur sogenannten fibrozystischen Mastopathie, bei der sich in der Brust mehrere gutartige Knoten und Zysten finden. Gleichwohl ist es wichtig, jede Auffälligkeit sorgfältig abzuklären. Manchmal ist dann auch die histologische Untersuchung einer Gewebeprobe notwendig, um Gewissheit zu bekommen.

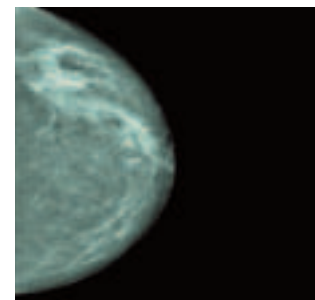
Ihre Praxis gehört zu den wenigen in Deutschland, die die digitale Vollfeld-Mammographie als Kassenleistung ohne Zuzahlung anbieten. Was ist das Besondere an dieser Technologie?

Dr. Risch: Die hoch moderne Technologie, auf dem die digitale Vollfeld-Mammographie basiert, arbeitet weder mit einem Röntgenfilm (wie das analoge Mammographiesystem) noch mit einer Speicherfolie (wie die digitale Speicherfolien-Mammographie), sondern mit einem digitalen Detektor. Die Strahlenbelastung ist gegenüber den anderen Verfahren um 30 bis 50 Prozent geringer. Hiervon profitieren nicht zuletzt jene Frauen mit erblicher Vorbelastung, denen bereits in jungen Jahren regelmäßige Mammographien zur Brustkrebsvorsorge empfohlen werden.

Worin besteht der Unterschied zu analog arbeitenden Geräten?

Dr. Risch: Im Gegensatz zur herkömmlichen Mammographie, bei der die Röntgenaufnahme der weiblichen Brust vom Arzt vor einer Lichtquelle begutachtet wird, wird bei der digitalen Vollfeld-Mammographie das Röntgenbild mit

hilfe eines Computers aufbereitet und steht uns innerhalb von Sekunden am Bildschirm zur digitalen Bearbeitung zur Verfügung. So können wir beispielsweise einzelne Bildausschnitte vergrößern, um gezielt verdächtige Bezirke zu begutachten; ebenso können wir verschiedene Schärfereinstellungen vornehmen oder die Kontraststärke variieren. Auf diese Weise können wir auch Verdichtungen der Brust, die früher schwer zu bewerten waren, gut von einem bös-



artigen Tumor abgrenzen. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Bildqualität sehr überzeugend ist und uns eine detailgenaue Betrachtung erlaubt, mit der sich sogar sehr kleine Auffälligkeiten erkennen lassen. Ein weiterer Vorteil der digitalen Technologie ist der schnelle, unkomplizierte Datentransfer, wodurch die Bilddaten nach der Befundung umgehend zum überweisenden Frauenarzt gesendet werden können; dies erleichtert natürlich die fachliche Zusammenarbeit und erspart der Patientin unnötig lange Wartezeiten.

Gibt es auch im Untersuchungsablauf der einzelnen Mammographiesysteme Unterschiede?

Dr. Risch: Der Ablauf ist bei den verschiedenen Mammographieverfahren im Wesentlichen gleich; allerdings wird die Untersuchung mittels digitaler Vollfeld-Mammographie von den meisten Frauen als angenehmer beschrieben. Die Brust muss während der Aufnahme nämlich weniger lang komprimiert werden.



ZUR PERSON

Dr. med. Michael Risch ist Facharzt für Radiologie und seit vielen Jahren in der Gemeinschaftspraxis Radiologie Schwabing in der Herzogstraße 1 niedergelassen. Schwerpunkte seines Leistungsspektrums sind neben der digitalen Vollfeld-Mammographie und der Microdosismammographie alle weiteren Untersuchungen zur Diagnostik von Veränderungen der weiblichen Brust.

Nähere Infos unter www.radiologie-schwabing.de